

Erkenntnis ist bruchstückhaft – Liebe bleibt ewig.

Predigt zu 1. Korinther 13, 8-13.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 08.09.2019

Einstieg

Heute habe ich euch zu Beginn etwas mitgebracht. Ein Bild, das ich gemalt habe. Erkennt ihr, was es ist? Ich weiß, es ist nicht sehr schön, aber ich denke, man kann doch etwas erkennen. Wer erkennt, was es ist? Richtig: „Ein Stern“. Im Laufe der Predigt werdet ihr erfahren, warum er nicht vollkommen perfekt gezeichnet ist, sondern so verzerrt und verkritzelt... Wir befinden uns immer noch in unserer Minipredigtreihe zur Liebe! Angestoßen durch das Doppelgebot der Liebe, das Jesus als das höchste Gebot bezeichnet: Du sollst Gott lieben – deinen nächsten Lieben! Wollte ich dieses Thema gerne mit euch vertiefen anhand von 1. Korinther Kapitel 13.

Zusammenfassung:

Vor zwei Wochen hatten wir die V. 1-3, die auf die Frage eingehen: Wie wichtig ist die Liebe? Essentiell! Ohne sie ist in der Gemeinde alles für die Katz. Welche Priorität sollte sie im Leben und in der Gemeinde haben? Oberste! Letzte Woche ging es um die bekannten V. 4-7. Was konkret ist Liebe? Wie kommt sie zum Ausdruck? Welche Denk- und Verhaltensweisen sind liebevoll – und welche nicht? Jesusgemäß. Göttlicher Charakter. Und nun, heute geht es in den V.8-13 um die Frage: wie lange hält die Liebe? Wann hört sie auf? Hört sie überhaupt jemals auf?

1 – Die Liebe ist ewig

Und die Antwort und das ist auch die **Hauptaussage dieses Abschnitts** finden wir wie eine Klammer um diesen Abschnitt herum in V. 8 und auch in V.13:

V. 8: „Die Liebe vergeht niemals“ oder: „Die Liebe hört niemals auf“

V. 13: „Die Liebe bleibt“

D.h. doch: Die Liebe ist ewig. Sie hat kein Ende. Sie bleibt bestehen. Sie ist unendlich.

Ich möchte V. 13 vorweg nehmen, um das nochmal deutlich zu machen:

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte von ihnen.
(1Kor 13,13 NLB)*

„Nun aber“ meint: was folgt nun daraus für uns im Hier und Jetzt. Dort heißt es auch, dass Glaube und Hoffnung bleibt. **Glaube Hoffnung und Liebe** sind das wertvollste eines Christen: Aber **warum ist die Liebe die Größte** von ihnen? Warum diese Vorrangstellung? **Weil sie niemals vergeht**. So zentral und wertvoll und wesentlich „NUN ABER“, d.h. im Hier und Jetzt ist Glaube und Hoffnung. Es heißt nicht: „Der Glaube vergeht niemals“, oder „Die Hoffnung vergeht niemals“. Glaube und Hoffnung tragen uns ans Ziel und helfen uns im Hier und Jetzt auf die herrliche Zukunft zu hoffen und im GLAUBEN auch Zweifel

und schwere Zeiten durchzustehen. Aber: **Hoffnung wird im Himmel nicht mehr gebraucht**, denn wir sehen nun das Objekt unserer Hoffnung, sind am Ziel unserer Hoffnung:

²⁴ [...] *Die Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum sollte jemand noch etwas hoffen, was er schon sieht? (Rom 8,24 NLB)*

Und **so wird auch der Glaube aufhören**, d.h. abgelöst werden durch das Schauen:

⁷ *denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen. (2Kor 5,7 NLB).*

Die Liebe ist die größte, weil es sie im Himmel noch geben wird. Die Liebe ist ewig. Denn: Gott ist die Liebe. Er ist in sich ewige Liebesgemeinschaft von Vater Sohn und Heiliger Geist. Bis dahin: NUN ABER haben **wir Glauben und Hoffnung**, dass wir eines Tages Gott vollkommen lieben werden von Unendlichkeit zu Unendlichkeit (ohne Verschleißerscheinungen!!). Und an dieser Liebe dürfen wir jetzt schon teilhaben, das dürfen wir auch jetzt schon einüben. Liebe üben bedeutet: die Ewigkeit hineinbrechen zu lassen in die Gegenwart. Liebe üben bedeutet: das Reich Gottes anbrechen zu lassen in dieser Welt! Denn: den Glaubenden ist die **Liebe Gottes in die Herzen ausgegossen** durch den Heiligen Geist.

➔ Wenn du diese Liebe noch nicht kennst – wenn du Zugang zu dieser ewigen, unkaputtbaren, leidenschaftlichen und göttlichen Liebe haben willst, musst du dich für Jesus Christus öffnen.

Also: 1. Die Liebe ist ewig, sie verliert niemals ihre Geltung, sie wird niemals hinfällig!

2 – Geistesgaben sind nicht ewig

Im weiteren Verlauf des Textes geht es Paulus darum, einen Kontrast aufzuzeigen. D.h. er sagt so etwas wie: „schaut mal: die Liebe ist ewig, sie bleibt und ist unendlich, jetzt lasst uns doch mal die Geistesgaben anschauen – auf die ihr in der Gemeinde in Korinth so abfährt und euch sonst was darauf einbildet: sie sind nicht ewig, sondern endlich, werden aufhören und weggetan werden. Ihm geht es hier vor allem um **die drei besonderen Geistesgaben**, um die es schon in V.1-3 ging: Weissagungen, Sprachen und Erkenntnis – es sind schöne und wichtige Gaben, doch sie werden – anders als die Liebe – vergehen.

Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. (1Kor 13,8 ELB)

Die vom Geist **gewirkten Gaben sind zeitlich begrenzt**. Sie werden aufhören /weggetan werden. Das ist das Gegenteil von „bleiben“ und „niemals vergehen“. Anders als die Liebe also, die bleibt, werden diese **Gaben eines Tages ihre Geltung verlieren und hinfällig werden**. Sie werden für null und nichtig erklärt, bedeutungslos und unwirksam gemacht. Sie werden beseitigt, vergehen, aufhören. Wann?

Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; ¹⁰ wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. (1Kor 13,9 ELB)

„Wenn aber das Vollkommene kommt“. Was ist das? Wann ist das? In V.12 beschreibt Paulus hier selbst diesen Zeitpunkt, und zwar als ein „von Angesicht zu Angesicht sehen“. Gemeint ist also mit dem Kommen des Vollkommenen die Wiederkunft Jesu Christi. Vgl.:

1Joh 3,2 Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Gemeint ist das absolut Vollkommene, das KOMMEN wird! Wenn Jesus wieder kommt ist es wie wenn die Sonne aufgeht und alle anderen Lichter erlöschen und unbrauchbar gemacht werden! Sie werden nicht vervollständigt, sondern abgeschafft und ersetzt durch das Vollkommene SCHAUEN! Für diese Gaben gibt es DANN schlichtweg keine Verwendung mehr. Das Ziel wurde erreicht. Jetzt brauchen wir sie noch– Diese Gaben sind wie Krücken, die uns auf unserem Weg helfen, die wir aber – wenn wir am Ziel angekommen sind - aus Freude in die Luft werfen werden, weil wir nun endlich unbeschwert laufen, rennen und tanzen können. Bis dahin aber bleibt unser Erkennen und unser Weissagen Stückwerk. D.h.: Ja, wir erkennen Dinge, aber unsere Art und Weise, Dinge zu erkennen ist und bleibt bis zur Wiederkunft Jesu **unzureichend, bruchstückhaft, fragmentarisch**. Wie in V.12 heißt es: „undeutlich“. **Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist, dass all unser Erkennen bruchstückhaft ist und bleibt!**

3 – Zwei Veranschaulichungen

V. 11 und 12 veranschaulichen genau das nochmal:

1. Veranschaulichung Kind/Mann.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war. (1Kor 13,11 ELB)

Wie ein Mann sein kindliches Reden, Denken und Urteilen abtut / beiseite legt / hinter sich lässt, wenn er erwachsen und reif wird, so wird das stückweise erkennen abgetan werden. Das Reden, Erkennen und Urteilen **eines Kindes ist ja nicht falsch oder dumm** – es ist einfach noch nicht so weit. Es hat nicht die Kapazität so zu denken, zu reden und zu urteilen wie ein erwachsener Mann. Es muss noch wachsen, reifen, entwickeln. Dann wird es die Dinge besser verstehen. Als Kind war ich im Gottesdienst. Wir hatten einen Tageslichtprojektor, um die Lieder an die Wand zu werfen. Ich dachte es wäre Gottes Hand, die die Folie wechselt. Dumm? Nein. Ich hab einfach kindlich gedacht. Jetzt denke ich nicht mehr so.

Doch was Paulus meint ist, **dass wir jetzt eben auch in gewisser Weise noch wie Kinder sind**, die meinen, schon alles, oder schon soooo viel verstanden zu haben. Dabei haben wir einfach nicht die Kapazität, alles zu verstehen! Wenn aber das Vollkommene kommt, werden wir erstaunt sein, wie kindisch wir damals gedacht haben. Im Himmel hingegen werden **wir endlich zur vollen Mannesreife ausgewachsen** sein und voll und ganz erkennen. Alles wird dann plötzlich so selbstverständlich, dass man sich fragt: wie konnte ich das nicht sehen? Im Nachhinein scheint es sogar „kindisch“ gewesen zu sein. Im Himmel wird einiges an Bedeutung verlieren, dem wir hier eine große und schwere Bedeutung beimessen. Bis dahin bleiben wir Kinder, die zwar mehr und mehr dazu lernen, aber nie alles verstehen werden.

2. Veranschaulichung: SPIEGEL!

Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin. (1Kor 13,12 ELB)

Wieder der Kontrast zwischen: JETZT und DANN! Im Hier und Jetzt: undeutlich, wie durch einen Spiegel, DANN aber von „Angesicht zu Angesicht“. Der Unterschied zwischen jetzt und dann: Jetzt **ist noch etwas dazwischen, dann wird unmittelbar** gesehen. Jetzt sehen **wir indirekt**, dann aber direkt. Wir brauchen die Schrift dazu. Wir brauchen **Hilfsmittel – Sehhilfen** sozusagen. Dann ohne Brille oder Spiegel, wird es uns wie Schuppen von den Augen fallen. Das ist wie in einer Fernbeziehung. Den anderen kann man sehr gut kennenlernen, dessen Stimme man kennt, dessen Charakter kennt man. Man erkennt und versteht, was er für einen getan hat – doch man hat ihn noch nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen! Dann, im **Himmel dürfen wir IHN endlich von Angesicht zu Angesicht** sehen, nicht mehr trübe, undeutlich, verschwommen oder indirekt, sondern glasklar, leuchtend und gestochen scharf. **Angesicht zu Angesicht** beschreibt die volle, unmittelbare, ungehinderte Gemeinschaft Gottes mit den Menschen in der neuen Welt Gottes. Das wird eben erst geschehen, wenn das bruchstückhafte der Vergangenheit angehört und vom Vollkommenen abgelöst wird. Bis dahin erkenne ich stückweise, DANN aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin. **Wie sind wir erkannt?** Wir sind von Gott voll und ganz erkannt. Erkennen ist im biblischen Sinne nicht ein rein intellektuelles theoretisches Informations-Erkennen, sondern ganzheitliches durchdringen. **So erkennt/liebt Gott uns im Hier und Jetzt schon vollkommen.** Das hat er in seinem Sohn Jesus Christus bewiesen, als er für uns den Liebestod am Kreuz starb. Größere Liebe hat niemand! Was wir zurzeit tun, ist ihn bruchstückhaft zurücklieben und so gut es geht danach streben ihn zu erkennen. DANN ABER werden wir in der Lage sein, ihn zu lieben und zu erkennen, wie ich geliebt und erkannt worden bin: vollkommen.

4. - Schlussfolgerungen

Zuletzt möchte ich ein paar Schlussfolgerungen ziehen, die uns dieser Text anbietet. Dabei wollen wir uns immer wieder den **Kontext vor Augen führen**, die Absicht Paulus im Hinterkopf behalten. Der 1 Korintherbrief ist ein Brief an eine echte Gemeinde, die durchzogen war mit Konflikten. Paulus ermahnt die Gemeinde zur Liebe! Denn es mangelte ihr offensichtlich an Liebe. Woran es ihnen nicht mangelte waren Geistesgaben. Erkenntnis, Prophetie, Zungenrede und darauf haben sie sich etwas eingebildet.

1. Wir **haben Wissen und Erkenntnisse** – gut, wichtig! Wir dürfen Dinge erkennen. Wir dürfen und können studieren und immer klarer die Dinge sehen. Das ist schön. Das dürfen wir festhalten und ausbauen. Hoffentlich wachsen wir in der Erkenntnis und Erfahrung, Wissen, Bibellesen über Jahre, den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Freut euch über alles, was ihr bereits in eurem Leben erkennen durftet! Dankt Gott dafür. Strebt nach Erkenntnis Gottes! Wir wollen und sollen Gott besser kennen- und verstehen lernen und in der Erkenntnis wachsen!

Den Vers sollen wir nicht als Ausrede benutzen bei jeder Meinungsverschiedenheit. Diskussionskiller: ja, Erkenntnis ist Stückwerk, man kann das also nicht wissen, pech, fertig. Nein, wir sollen weiter aufrichtig ringen. Ihr habt ja auch meinen Stern erkannt, oder nicht? Diesen Stern habe ich versucht nachzuzeichnen, indem ich durch einen Spiegel schaute. Ihr dürft das nachher

gerne mal ausprobieren und feststellen: das ist gar nicht so einfach. Aber: man kann bruchstückhaft vorankommen und Dinge erkennen.

2. Doch bei allem, was wir eben alles erkennen können und dürfen lehrt uns dieser Text natürlich vor allem eines, das wir immer im Hinterkopf behalten müssen: **All unser Erkennen ist und bleibt bruchstückhaft**. Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist, dass meine Erkenntnis bruchstückhaft ist. Zu wissen und zu erkennen: ich weiß und erkenne nicht alles! **D.h.: Ich kann falsch liegen**, bin fehlerhaft. ich weiß nicht alles! Ich sage mal persönlich: Du weißt nicht alles. Ich weiß nicht alles. So lehrt der Text uns **Demut** und warnt vor überheblicher Besserwisserei oder liebloser Verabsolutierung der eigenen Erkenntnisse. **Ich brauche Korrektur**, d.h. muss offen sein und zuhören bei Kritik, Feedback. Belehrbarkeit. „Jünger“ = Schüler, nicht Meister.
3. Das führt zur nächsten Schlussfolgerung: Ich bin **ergänzungsbedürftig**, Was hat der andere zu sagen? Was haben Christen zu allen Zeiten dazu zu sagen (Tradition/ Kirchengeschichte)? Was haben Christen aus anderen Kulturen zu sagen? Um einfach ein möglichste breites Bild zu erlangen. **HÖREN. Was hat** er/sie erkannt, was ich noch nicht erkannt habe? Achtung: der andere könnte eine Erkenntnis haben, die ich noch nicht habe. Wir wollen ja wachsen und weiterkommen. D.h. bei Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten praktisch: nachfragen „warum? Wie kommst du darauf?“ Was bringt dich zu dem Schluss? Bereit sein, auch seinen eigenen Standpunkt zu überdenken.
4. Es bleibt im Leben eine **Spannung**. Es gibt Dinge, die unklar bleiben. Das ist so und wird so bleiben – wir werden in der Gemeinde keinen perfekten Stern hinbekommen. Wenn du die perfekte Gemeinde suchst – hier nicht. Wir streben danach. Denken auch hier und da auf dem richtigen Weg zu sein. Man kann hoffentlich ansatzweise einen Stern erkennen. Aber es bleibt eine Spannung. D.h. **jeder von uns muss im Leben lernen, das auszuhalten** und damit zu leben, dass nicht alles geklärt werden kann. Das ist und bleibt Lebensaufgabe! Spannungen, Streit und Meinungsverschiedenheiten können nicht immer gelöst werden. Woran es leider scheitert ist oftmals nicht eine ehrliche inhaltliche Auseinandersetzung, sondern ein Mangel an Geduld, Liebe und Einfühlungsvermögen dem anderen gegenüber. Statt frustriert darüber zu sein, **lasst es uns als Übungsfeld** der Liebe sehen und immer dann, wenn ihr **frustriert seid, nehmt es als einen Anlass, euch auf das Vollkommene zu freuen!** Das Ziel ist nicht, alle Unkenntnis aus dem Weg zu schaffen, sondern zu lernen, in Einheit und Liebe zu leben, TROTZ aller Unkenntnis, Unterschiedlichkeit und Spannung.
5. DENN und das ist durch das ganze Kapitel und durch die drei Predigten hoffentlich raus gekommen: Die **Liebe ist das übergeordnete Prinzip**. Ohne sie ist alles für die Katz, sie ist göttlich und ewig und bleibt. Wenn das so ist, dann sollten wir alles daran setzen, sie einzuüben und auszuleben! Denn, was bleibt in der Gemeinde und im Leben ist: „Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“ (1Kor 13,13 ELB) Die Liebe wird niemals vergehen!